Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 73 (1966)

Heft: 5

Artikel: Sinn und Zweck des internationalen Echtheitszeichens für Baumwolle

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-676935

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spezialisierung und der Automatisierung konsequent verwirklicht. Dies ging auch bis in die Kundenselektion. Vor zehn Jahren hatten wir 6000 bis 8000 Kunden, heute machen wir den doppelt so großen Umsatz mit 2000 bis 3000 Kunden.

2. Beispiel

Frage: Ist oder war die Kollektion zu groß?

Antwort: Wir sind hochmodische Weber — die Kreation ist unsere Stärke — wir brauchen eine breite Kollektion — wir kommen auch jährlich mit acht neuen Kollektionen heraus (in den verschiedenen Gruppen). Freilich gibt es auch für uns ein Optimum; unsere letzte Kollektion war am rationellsten mit ca. 400 verschiedenen buntgewebten Mustern in Breiten zwischen 90 und 160 cm.

Frage: Wird etwas gegen ein zu starkes Anwachsen der Kollektion unternommen?

Antwort: Wie erwähnt, machen wir unser Geschäft mit der Breite und der modischen Ausrichtung unserer Kollektion. Trotzdem versuchen wir, nicht ins Uferlose zu geraten, bzw. von vornherein mit unserer Kollektion eine Auswahl guter, d. h. später auch gutgehender Dessins vorzulegen. Bettwäsche haben wir seit sieben Jahren ganz aus unserem Programm gestrichen, das war natürlich eine erhebliche Kollektionsverkürzung. Bei der letzten Kollektion, die ich als die rationellste bezeichnet habe, wurden alle europäischen Verkäufer zur Vorbesprechung zusammengerufen; das war natürlich, wenn Sie wollen, eine Maßnahme im Hinblick auf eine (relative) Kollektionsstraffung.

Im übrigen hat sich unsere Kollektion von Jahr zu Jahr vergrößert; wir haben neue Märkte im Ausland erschlossen, mit differierenden Geschmacksrichtungen; das bedeutete jeweils neue oder zumindest variierte Kollektionen. Da wir uns — ganz bewußt — vom modischen zum hochmodischen Weber entwickelt haben und dies auch weiterhin wollen, wird eine Verkleinerung der Kollektion ziemlich unmöglich sein; vielleicht — oder sicher — nur ein «in Grenzen halten».

Diese beiden Protokollauszüge sind wegen der völlig entgegengesetzten Strategien der Unternehmen höchst interessant. Während im ersten Falle die Kollektionsstraffung konsequent bis zum Extrem durchgeführt wird, wobei alle Möglichkeiten moderner Fabrikationstechnik wie Automatisierung und Rationalisierung genutzt werden, finden wir im zweiten Falle eine bewußte Ausdehnung der Kollektion und den Schritt ins Hochmodische. Es ist aber zu beachten, daß es sich im zweiten Falle eben um den zielgerichteten Ausbau einer hochmodischen Kollektion handelt, nicht um eine aus Zufälligkeiten des Marktes heraus entstandene Ueberzahl von Artikeln. Bezeichnend ist, daß am Beginn dieser Entwicklung eine große Produktgruppe, nämlich Bettwäsche, gestrichen wird, daß also eine Straffung des Gesamtsortimentes dem Ausbau der Spezialkollektion vorausgeht. So ist im zweiten Falle die umfangreiche Kollektion nicht Last, sondern Instrument der Unternehmensführung. (Fortsetzung folgt)

Sinn und Zweck des internationalen Echtheitszeichens für Baumwolle

Das internationale Baumwollzeichen, das nun auch in der Schweiz eingeführt wird, bietet die Möglichkeit der raschen Identifikation: es bürgt für die Echtheit des damit gekennzeichneten Erzeugnisses aus reinen und ausschließlich aus neuen Baumwollfasern.

Die Verwender des Zeichens verpflichten sich vertraglich zur Einhaltung der festgesetzten Materialnormen. Die das Zeichen tragenden Produkte haben grundsätzlich ganz aus reiner Baumwolle zu bestehen. Aus technischen und modischen Gründen werden die beiden folgenden Toleranzen gewährt: 2 Gewichtsprozent für andere Stoffe als reine Baumwollfasern (Impurities), 5 Gewichtsprozent für Dekorations- und Effektmaterial. Bei konfektionierter Ware sind Futter, Einlagen und Accessoires vom Identifikationsbereich ausgenommen.

Das international registrierte Bildzeichen stellt eine stilisierte Baumwollkapsel auf ovalem, dunklem Grund dar. Dieses ist zumeist von einem Schriftband umgeben, auf dem entweder die Aussage «100 % Baumwolle», «Reine Baumwolle» oder auch nur die Bezeichnung «Baumwolle» in einer oder mehreren Sprachen geschrieben steht. Die Umschrift wird jeweils durch das nationale Baumwoll-Institut festgelegt, wobei dieses verpflichtet ist, daß das in seinem Lande ausgegebene Zeichen diese Worte ausschließlich oder zumindest teilweise in der eigenen Landessprache enthält. Der das Zeichen umgebende Text ist somit innerhalb bestimmter Grenzen variabel, wird jedoch, um die optische Einheitlichkeit zu wahren, überall strikte in der gleichen Schrifttype gestaltet.

Das in der Schweiz zur Anwendung gelangende Zeichen nennt im Schriftband die Bezeichnung «Baumwolle» in den Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch. Die Baumwollkapsel tritt in Gold aus schwarzem Grund hervor, die Schrift schwarz aus goldenem Band. Bei Anwendung auf Druckerzeugnissen wird das Zeichen

Das internationale Echtheitszeichen für Baumwolle

COTON · COTONE · COTTON · BAUMWOLLE

Abgabe der Verwendungsrechte, Auskunft und Beratung:

Publizitätsstelle der Schweizerischen Baumwoll- und Stickerei-Industrie

St. Leonhard-Strasse 22, 9000 St. Gallen, Telefon 071-23 34 35

— bei Einhaltung der grundsätzlichen Hell-Dunkel-Regel — auch in andern Farbstellungen erscheinen, so beispielsweise schwarz-weiß.

Wer darf das internationale Baumwollzeichen in der Schweiz verwenden?

Inhaber des internationalen Baumwollzeichens ist das «European Cotton Institute» (ECI) mit Sitz in Brüssel. Das ECI trägt einen Teil der Lasten, die aus der Einführung des Zeichens in Europa erwachsen.

Alleinige Vertreterin des ECI in der Schweiz ist die Publizitätsstelle der Schweizerischen Baumwoll- und Stikkerei-Industrie, St. Gallen, als gemeinsame Propagandastelle der folgenden Verbände:

Schweizerischer Spinner-, Zwirner- und Weberverein
Schweizerische Zwirnerei-Genossenschaft
Verband der Schweiz. Textilveredlungsindustrie
Verband Schweiz. Garnhändler und Gewebeexporteure
Vereinigung Schweizerischer Stickereiexporteure

In ihrer Eigenschaft als alleinige Vertreterin des ECI in der Schweiz hat die Publizitätsstelle das Recht, das internationale Baumwollzeichen zur Kennzeichnung von Baumwollprodukten zu verwenden oder zum gleichen Zweck auf der Basis von Lizenzverträgen weiterzugeben. Sie sorgt für dessen richtige Anwendung in unserem Lande.

Das Recht am Gebrauch des internationalen Baumwollzeichens können Hersteller (Vorstufe) und Verarbeiter (Konfektion) von Baumwollartikeln erwerben, sofern diese Firmen ihren Sitz in der Schweiz haben. Wie bereits erwähnt, wird für Schweizer Firmen der Benützervertrag von der Publizitätsstelle in St. Gallen ausgegeben. Firmen, die im Ausland selbständige Filialbetriebe unterhalten, erwerben für diese das Benützerrecht über das in dem betreffenden Lande bestehende nationale Baumwoll-Institut.

Das internationale Echtheitszeichen für Baumwolle

COTON · COTONE · COTTON · BAUMWOLLE

Abgabe der Verwendungsrechte, Auskunft und Beratung:

Publizitätsstelle der Schweizerischen Baumwoll- und Stickerei-Industrie

St. Leonhard-Strasse 22, 9000 St. Gallen, Telefon 071-233435

Das internationale Echtheitszeichen für Baumwolle

COTON · COTONE · COTTON · BAUMWOLLE

Abgabe der Verwendungsrechte, Auskunft und Beratung:

Publizitätsstelle der Schweizerischen Baumwoll- und Stickerei-Industrie

St. Leonhard-Strasse 22, 9000 St. Gallen, Telefon 071-233435

Wo darf das internationale Baumwollzeichen verwendet werden?

Das Zeichen wird auf den Baumwollwaren selbst angebracht und kann daneben auch in Anzeigen, auf Verwaltungs-, Verkaufsförderungs- und Werbematerial in Zusammenhang mit Artikeln aus reiner Baumwolle verwendet werden.

An die Erteilung einer Benützerlizenz wird die Bedingung geknüpft, daß das internationale Baumwollzeichen in Verbindung mit dem Namen des Herstellers oder einer Marke anzuwenden ist. In Ausnahmefällen ist die Kennzeichnung von anonymer Ware in Verbindung mit einer Lizenznummer gestattet. Speziell ausgerüstete Baumwollgewebe — zum Beispiel Splendeste, Splendina, Sanfor, Sanfor plus und so fort — führen das internationale Baumwollzeichen ebenfalls, sofern die gesetzten Materialnormen erfüllt werden.

In keinem Fall darf das internationale Baumwollzeichen in Verbindung mit Zeichen oder Schutzmarken anderer Textilfasern gebraucht werden.

Der Gewinn des internationalen Baumwollzeichens für Industrie und Handel

Die Verfeinerung der Artikel aus Baumwolle geht ständig weiter. Es wird immer schwieriger, Baumwollgewebe von solchen aus andern Fasern zu unterscheiden. Im Interesse einer klareren Markttransparenz ist deshalb die Kennzeichnung der Produkte aus reiner Baumwolle notwendig. Mit der Einführung des internationalen Baumwollzeichens wird diesem Bedürfnis Rechnung getragen.

Obschon Baumwolle noch immer die produktionsstärkste Textilfaser ist (1964: 57 % der Weltproduktion), hat sie bis jetzt sozusagen in der Anonymität gelebt. Durch die Einführung des internationalen Baumwollzeichens für reine Baumwolle wird sie in der Industrie und im Handel aus dieser Anonymität herausgeführt. Sie wird dadurch im Sortiment und auch in der Werbung verstärkt konkurrenzfähig.

Mit der fortschreitenden Verfeinerung der Baumwollgewebe, mit der immer besser und vielfältiger werdenden pflegeleichten Ausrüstung solcher Qualitätsgewebe, mit der immer wieder von neuem überraschenden Verwandelbarkeit und nie erschöpften Verwendbarkeit der Baumwollfaser erhält die Baumwolle zusehends ein neues, junges, modernes Gesicht. Das internationale Baumwollzeichen steht dafür als gemeinsames Profil. In Zukunft wird der Verbraucher sich darauf stützen. Er wählt Baumwolle, weil sie gut ist, modisch, körperfreundlich, pflegeleicht, weil sie hält, was sie verspricht.

Das Image der Baumwollprodukte wird durch die Einführung und richtige Verwendung des internationalen Baumwollzeichens entscheidend gehoben. Darin liegt nicht nur für Industrie und Handel, sondern auch für den Konsumenten ein wichtiger Gewinn.

Das internationale Echtheitszeichen für Baumwolle

COTON · COTONE · COTTON · BAUMWOLLE

Abgabe der Verwendungsrechte, Auskunft und Beratung:

Publizitätsstelle der Schweizerischen Baumwoll- und Stickerei-Industrie

St. Leonhard-Strasse 22, 9000 St. Gallen, Telefon 071-233435

Probleme der Produktionsstraßen in der Baumwollspinnerei unter besonderer Berücksichtigung der Rieter-Automatik

R. Wildbolz, Oberingenieur, c/o Maschinenfabrik Rieter AG, Winterthur

Die in den letzten Jahren sprunghaft angestiegene Personalverknappung, wie auch das Verlangen, unabhängig von der Zuverlässigkeit der Bedienung eine konstante Qualität des Endproduktes zu gewährleisten, verliehen dem Automatisierungsgedanken in der Spinnerei einen gewaltigen Auftrieb. Weltweit gesehen befassen sich heute über 20 Maschinenfabriken, Entwicklungsgemeinschaften und Forschungsinstitute mit der Automation der Textilindustrie im allgemeinen und der Spinnerei im besonderen.

Alle bisher bekannten Automatikverfahren beruhen auf der Zusammenfassung und Verkettung von mehr oder weniger konventionellen Maschinen zu *Transferstraßen.*

Grundsätzlich muß dieses Vorgehen bejaht werden, wenn stets das Endziel, nämlich größte Vereinfachung der dadurch entstehenden Transferstraßen, anvisiert wird.

Der Vorteil des Aneinanderreihens von Maschinen besteht in der Möglichkeit, etappenweise vorzugehen. Die einzelnen Bausteine lassen sich auch unverkettet, also zuerst in althergebrachter Art betreiben, um sie erst zu einem späteren Zeitpunkt zu einer Transferstraße zusammenzuhängen.

Insbesondere japanische Entwicklungsgemeinschaften haben Aufsehen erregt, indem sie ganz konventionelle Spinnereimaschinen mit äußerster Konsequenz, sozusagen um jeden Preis, zu Transferstraßen verketteten (Abb. 1).

Während der Aufwand einer Spinnereiautomatiklinie bis und mit erster Streckpassage relativ bescheiden ausfällt, bringt das weitere Zusammenhängen mit zwei Streckpassagen bereits erhebliche Schwierigkeiten. Die Notwendigkeit eines automatischen Kannenwechslers mit Kreislauf der Kannen zwischen erster und zweiter Passage und automatischer Ansetzvorrichtung für die Lunten vor der zweiten Passage, deren abgepaßte Länge nur bei störungsfreiem Betrieb wirklich stimmt, beeinträchtigt je nach Laufverhältnissen den Anlagewirkungsgrad in entscheidendem Maße.

Die nachfolgenden Schritte der Automatisierung — ob es sich um Bandspinn- oder Flyerspinnverfahren handelt — werden zufolge der lawinenartig ansteigenden Zahl zu bedienender Spinnstellen immer aufwendiger.

Als einzig bekannte ununterbrochene Spinnereitransferstraße vom Ballen bis zur Kreuzspule ist das japanische *NASS*-Bandspinnsystem (Nittobos-Automated Spinning System) bekannt, welches folgende Stufen einschließt: Multiballenraspel — Putzereizug — Flockenbeschickung der Karden — Abgangtransport aus Putzerei und Karderie — Karden mit Monocard (Lizenz Bettoni) zu je drei kleinen Tambouren pro Karde — Bandspeicher — Bandtransport — Regulierstrecke erste Passage — Kannenwechselkreislauf zwischen erster und zweiter Passage — pneumatische Bandansetzvorrichtung vor zweiter Passage — Ablage in Kannenabfüllstation — Transport und Ablage der Kannen in verschiebbaren Kannenaufsteckgattern — Transport des Kannenaufsteckgatters auf Ringspinnmaschine mittels Spezialkran — Kops absetzen auf Ringspinnmaschine mit gleichem Kran — abgenommene Kopse umladen auf Entladestation — Kopsbeschickung und Einsetzen der Kopse auf Spulmaschine — automatisches Anknüpfen der Kopse — Umspulen auf Kreuzspulen — automatischer Auswurf und Transport der Kreuzspulen — Rückführung der leeren Spinnhülsen zu Kopsentlader und Aufsteckvorbereitungsstation — Aufstecken der leeren Hülsen auf Ringspinnmaschine mit Spezialkran (Abb. 1).